

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer in der Rhein-, Main und Neckargegend

Ravenstein, August

Darmstadt, [1846?]

Badische Eisenbahn Von Mannheim Und Heidelberg Bis Karlsruhe

[urn:nbn:de:bsz:31-334545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334545)

BADISCHE EISENBAHN
VON
MANNHEIM UND HEIDELBERG
BIS
KARLSRUHE.

Die Eisenbahn von Mannheim nach Heidelberg geht in grader Linie über *Friedrichsfeld*, die Chaussee links bei Seite lassend, welche in mehrfachen Krümmen nach dem Neckar sich hinzieht und die Dörfer *Seckenheim* (eines der reichsten der Pfalz), *Edingen* und *Wieblingen* durchschneidet. Von Heidelberg nach Karlsruhe findet ein ähnliches Verhältniss Statt. Von Heidelberg nämlich bis Langenbrücken, zieht sich die Eisenbahn, eine ganz grade Linie verfolgend, von den an der Chaussee mehr im Bogen gelegenen Dörfern *Rohrbach*, *Leimen*, *Nussloch* und dem Städtchen *Wiesloch* bis auf eine halbe Stunde weit zurück, während sie von Langenbrücken an sich mehr derselben wieder anschliesst und sie namentlich bei Langenbrücken und Bruchsal, wo sie ihren Weg durch den Schlossgarten nimmt, nahe berührt. Bei Durlach überschreitet sie die Chaussee und lässt diese nun *rechts* liegen. Den allgemeinen Charakter der Gegend von Heidelberg nach Karlsruhe betreffend, so ziehen sich *links* waldige, bald zurücktretende und auch mehr und mehr an Höhe und ansprechenden Formen abnehmende Berge, während *rechts* fort-

gesetzt die Ebene mit Ackerfeld, Wiesen und Wald (der Schwezinger Hardwald, der Lusz-Hardwald der Kammerforst und der Hardwald bei Karlsruhe) sich breitet. Als Schluss dieser Ebene erscheinen am Horizonte die blauen zackigen Spitzen des Haardtgebirges jenseits des Rheins, in der Rheinpfalz.

Mannheim, Eisenbahn-Hauptstation. Der Bahnhof befindet sich vor dem Heidelberger Thor.

Friedrichsfeld, Eisenbahn-Haltstelle, Dorf. Man hat von hier regelmässig Gelegenheit nach dem $1\frac{1}{2}$ St. entfernten Schwezingen (Vgl. S. 95) zu fahren und dort den Garten zu sehen. Friedrichsfeld wurde im Jahr 1684 unter Kurfürst Karl von französischen Emigranten erbaut und zu Ehren des Kurfürsten Friedrich des Siegreichen und der von ihm in hiesiger Gegend im Jahr 1462 über den Markgrafen Karl von Baden, den Grafen Ulrich von Württemberg und den Bischof Georg von Metz gewonnenen Schlacht (bei Seckenheim) so genannt.

Heidelberg, Eisenbahn-Hauptstation.

St. Ilgen, Eisenbahn-Haltstelle, Dorf. St. Ilgen hiess eigentlich St. Aegidii, und ist sehr alt. Es geschah hier im Jahr 1845 das Unglück mit zwei auf einander stossenden Eisenbahnzügen.

Wiestock, Eisenbahn-Nebenstation, Amtsstadt mit ungefähr 2800 Einwohnern. **Gasthaus**: zu den drei Königen.

Kisslau, Schloss, Invalidenkaserne und Festung für Staatsgefangene, liegt rechts von der Eisenbahn.

Langenbrücken, Eisenbahn-Nebenstation, Pfarrdorf mit ungefähr 1700 Einwohnern. **Gasthäuser**: zur Sonne, zum Ochsen, zum Engel. Südlich vom Ort ein Schwefelbad (**Amalienbad**), mit Bad- und Wohngebäude, Kursaal, Trinksaal und den nöthigen Oeconomiegebäuden. Die stärkste von den vier Quellen, welche zu Tage kommen, ist die Trinkquelle. Sie gibt in einer Stunde 480 Maas Wasser. Das Wasser der Trinkquelle, welches von Geyger einer genauen Analyse unterworfen wurde, enthält insbesondere hydrionsaures Gas, kohlen-saures Gas, schwefelsaures Natron, kohlen-saures Natron u. s. w., und soll der Vermehrung der Esslust, der Verdauung, einer vermehrten Thätigkeit der Bronchialschleimhaut, der äus-

seren Haut und des Blutlaufes günstig sein. Die Badanstalt bestand bereits vom J. 1766 bis 1770. Im Jahr 1808 erfolgte ihre Wiederherstellung und Erweiterung.

Bruchsal, Eisenbahn-Nebenstation, Amtsstadt mit ungefähr 8000 Einwohnern, hübsch gelegen und 5 Stunden von Karlsruhe entfernt, war ehemals der Hauptort des unteren Kraichgaus und Residenz der Bischöfe von Speier. Bemerkenswerth ist das ehemalige bischöfliche Schloss mit schöner Aussicht. Die *St. Peterskirche* enthält die Grabmäler der Bischöfe von Speier. Hinter dem Schlosse befindet sich ein angenehmer Garten mit schönen Spaziergängen. Von andern hier befindlichen öffentlichen Gebäuden erwähnen wir noch die, nach dem pennsylvanischen System erbaute grosse Gefangen-Centralanstalt. *Gasthäuser*: Badischer Hof, Zähringer Hof, zur Rose.

Untergrombach, Eisenbahn-Haltstelle, Pfarrdorf. Seitwärts am Gebirge liegt *Obergrombach* mit der *St. Michaelscapelle*.

Weingarten, Eisenbahn-Haltstelle, Pfarrdorf, mit ungefähr 3000 Einwohnern.

Durlach, Eisenbahn-Hauptstation, Amtsstadt, von Karlsruhe 1 Stunde östlich entfernt, liegt in einer freundlichen Gegend, an der Strasse von Heidelberg nach Basel, und zählt 5000 Einwohner. Auf dem Marktplatze befindet sich das steinerne Standbild des Markgrafen Karl II. Das markgräfliche Residenzschloss: die *Karlsburg*, im Jahr 1565 von ihm zu bauen begonnen und mit grosser Pracht eingerichtet, wurde im Jahr 1689 von den Franzosen eingäschert, und, nur theilweise, im Jahr 1698 wieder hergestellt. Es ist jetzt zu einer Kaserne eingerichtet. Im Schlossgarten sind verschiedene, im Gebiete des Grossherzogthums Baden aufgefundene römische Alterthümer (13 Steine) aufgestellt. In Durlach ist auch eine Badanstalt (*Amalienbad*); die Quelle gehört zu den erdigen Eisenwassern, doch wird die Badeanstalt mehr als Vergnügungsort häufig besucht. An der östlichen Seite der Stadt erhebt sich, nebst andern Ausläufern des Schwarzwaldes, der weit durchs Land sichtbare *Thurnberg*, auf dessen Spitze ein alter Warthurm steht, der wahrscheinlich von den Römern angelegt wurde. Von diesem Thurm,

von welchem herab man eine treffliche Aussicht genießt, in Verbindung mit einem in frühster Zeit hier vorhandenen gewesenen See (*turris ad lacum*), soll der Name „Durlach“ abstammen. Jedenfalls reicht der Ursprung der Stadt bis in die Zeiten der Römer zurück. *Gasthäuser*: Zur Karlsburg, zum Hirsch, zur Blume, zur Krone, zum Löwen. Durlach wird häufig von Karlsruhe aus besucht.

Karlsruhe, Eisenbahn-Hauptstation, die Haupt- und Residenzstadt des Grossherzogthums Baden, mit ungefähr 23,000 Einwohnern, worunter 14,000 Evangelische, 7700 Katholiken und über 1100 Israeliten, liegt unter dem 49° 34" nördlicher Breite und 6° 4' 4" östlicher Länge, in einer ebenen Gegend. Zum Zwecke des Jagens in dem nahen Hardwald im Jahr 1715 von dem Markgrafen Karl angelegt, trägt Karlsruhe jetzt noch die günstigen und ungünstigen Spuren dieses Verhältnisses. Ein grosser Wald, der *Hardwald*, breitet sich auf seiner nördlichen Seite, während einzelne herrliche Bäume, besonders Eichen, sich auf seiner südlichen Seite befinden und vorzugsweise den Spaziergang nach Beiertheim verschönern. Die Stadt, in Form eines Fächers angelegt, dessen Strahlen in dem nördlich von der Stadt gelegenen *Bleithurme* am Grossherzoglichen Schlosse ihren Vereinigungspunkt finden, ist in vielen Theilen, namentlich der langen Strasse, durch kleine und hässliche Wohnhäuser verunziert: eine Folge des Wunsches, bei geringen Mitteln, eine Stadt bald entstehen zu lassen, und bis jetzt und wohl lange noch nicht durch grössere und geschmackvollere Gebäude, deren Karlsruhe ebenfalls viele hat, ersetzt. Im Gegentheile beleidigt da um so mehr das Auge der Contrast. Die Stadt endlich, von der Frankfurt-Baseler Chaussee eine Stunde abgelegen, ist erst durch die Eisenbahn in eine bestimmtere Beziehung zur Route überhaupt gesetzt. Von **öffentlichen Plätzen** erwähnen wir: 1) den *Schlossplatz* vor dem Grossherzoglichen Residenzschlosse, einen weiten schönen Platz, durch das Grossherzogliche Residenzschloss und dazu gehörige Gebäude, sowie durch den sogenannten *vorderen Cirkel* begrenzt; in der Mitte des Schlossplatzes, dessen beide Seiten mit schattigen Bäumen besetzt sind und des-

sen übrigen Theil nach dem Schlosse hin, im Sommer eine Menge Orangen- u. s. w. Bäume in Töpfen zieren, befindet sich das am 22. November 1842 enthüllte *Denkmal des Grossherzogs Karl Friedrich von Baden*. Es wurde von dessen Sohne, dem regierenden Grossherzoge von Baden, errichtet: ein schönes Werk Schwanthalers, und zeigt die Statue Karl Friedrichs in Bronzeguss, kolossal, im Fürstenmantel, der eine Fuss vorgeschritten, in der rechten Hand die denkwürdige Urkunde, womit er die Leibeigenschaft und andere drückende Lasten in seinem Lande aufgehoben hat, und die linke Hand auf seinen Degengriff gelegt. Um das Piedestal, mit Inschriften und dem badischen Wappen geziert, stehen vier kolossale weibliche Figuren, die vier Kreise des Grossherzogthums bezeichnend: Alles in Bronzeguss. 2) Der *Marktplatz*, auf welchem unter einer kleinen Pyramide die Gebeine des markgräflichen Gründers der Stadt ruhen, nebst einem Brunnen, worauf das in Sandstein ausgeführte Standbild des Grossherzogs Ludwig (gest. 1830). 3) Den *katholischen Kirchenplatz*. 4) Das *Rondel*, in der Schlosstrasse nächst dem Ettlinger Thore, ein runder, nicht grosser Platz, von Gebäuden umgeben; es hat einen schönen Brunnen, mit der dem Andenken des Grossherzogs Karl (gest. 1819) gewidmeten Constitutionssäule, in Form eines 26 Fuss hohen Obeliskens. — Von **öffentlichen Gebäuden** werden genannt: 1) Das *Grossherzogliche Residenzschloss*, im Jahr 1751 an der Stelle des im Jahr 1715 aus Holz errichteten Schlosses, in französischem Stil erbaut. Hinter dem Schlosse erhebt sich der achteckige Bleithurm, noch aus dem Jahr 1715 stammend. Unter den Gemächern des Schlosses nehmen der Spiegelsaal und der Marmorsaal mit dem vom Astronomen Cassini gezogenen Meridian eine vorzügliche Stelle ein; im östlichen Flügel ist die Schlosskirche. Auf derselben Seite enthält ein dreistöckiges Gebäude die *Hofbibliothek*, über 80,000 Bände stark und Mittwochs und Samstags Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr dem Publikum geöffnet, sowie das mit ihr vereinigte *Antiquitäten- und Münzcabinet*, welches gegen 500 römische Münzen, eine Sammlung badischer Münzen u. s. w. enthält. 2) Das *Hoftheater*, am Schloss-

platz, wurde im J. 1807 von Weinbrenner erbaut. Das Auditorium fasst über 2000 Personen. Besonders schön construirt ist der Dachstuhl. 3) Das *Palais der Markgrafen von Baden* liegt am Rondel und wurde von Weinbrenner erbaut; es hat eine Fronte von 6 Säulen; auf den Wänden des in demselben befindlichen Saales befinden sich vier schöne Ansichten vom Bodensee, vom verstorbenen Hofmaler Kuntz gemalt. 4) Die *evangelische Stadtkirche*, liegt auf dem Marktplatze, dem Rathhaus gegenüber, und wurde von Weinbrenner in römischem Stile erbaut. Das Fronton ruht auf 6 hohen korinthischen Säulen. Im Innern der Kirche sind bemerkenswerth: zwei Statuen von dem Strassburger Bildhauer Ohmacht; das Altarblatt, die Himmelfahrt Christi vorstellend, von Jagemann gemalt; und die von Feodor und Zoll nach des Ersteren Zeichnungen Grau in Grau ausgeführten Gemälde in den Feldern der Seitengalerien. Unter dem Thurm im hintersten Theile der Kirche liegt *die neue Fürstengruft*. 5) Die *katholische Kirche* liegt auf einem schönen freien Platze und wurde im Jahr 1808 von Weinbrenner erbaut. Die Form einer Rotunde, welche dem Ganzen zu Grunde liegt, wird durch die winckeligen Nebengebäude, die rings um die Kirche sich befinden, verdeckt und verunstaltet; der Haupteingang hat einen Portikus von 8 jonischen Säulen. Die innere Weite und Höhe der Kuppel — jede — beträgt 100 Fuss. Das Altarblatt, den Tod des heiligen Stephan vorstellend, ist von Marie Ellenrieder. 6) Die *Synagoge* bildet das Eck der Kronen- und Langenstrasse und wurde ebenfalls von Weinbrenner im morgenländischen Stile erbaut. 7) Das *polytechnische Institut* (worin das im Jahr 1825 errichtete, seit dem Jahr 1830 um Viele vergrösserte betreffende Institut) von Hübsch erbaut, liegt in der Langenstrasse, nicht weit vom Durlacher Thore. Besonders schenswerth ist das Treppenhaus; über dem Eingange befinden sich die Statuen Erwins von Steinbach und Keplers, von Raufer gefertigt. 8) Das *Lyceumsgebäude* besteht aus zwei Theilen, die auf beiden Seiten der evangelischen Stadtkirche liegen. Im Lyceumsgebäude ist auch noch das *physikalische Kabinet* mit vorzüglichen Instrumenten und Apparaten. 9) Das *evange-*

tische Schullehrerseminar in der Academiestrasse. 10) Das *Rathhaus* auf dem Markt, unter Weinbrenners Leitung aufgeführt. 11) Das *Ständehaus*, im Jahr 1820 durch den Militärbaudirektor Arnold nach einem etwas geänderten Plane Weinbrenners erbaut, liegt in der Ritterstrasse und am katholischen Kirchenplatze und enthält insbesondere einen schönen halbrunden Sitzungssaal für die zweite Kammer, und einen kleineren Saal für die erste Kammer, mit Galerien für die Zuhörer. 12) Das *Akademiegebäude* liegt in der Linkenheimer Strasse, wurde nach Hübsch's Plan im Jahr 1837 zu bauen begonnen und im Jahr 1846 eröffnet. Es enthält Bildwerke der plastischen Kunst aus alten Zeiten, etrusische Vasen, Kartons, Kupferstiche, zwei enkaustische Landschaften von Fohr, Gemälde (in vier grossen Sälen), Handzeichnungen, ältere und neuere Ornamente, kleinere Kunstwerke und Antiquitäten. Unter den Gemälden befinden sich mehrere sehr vorzügliche Werke von Lucas Cranach, Correggio, A. Dürer, Holbein, Potter, Mengs, Netscher, Rembrandt, Rubens, Teniers, v. d. Werf u. s. w.; von badischen Künstlern findet man hier M. Ellenrieder, die beiden Kuntz, Frommel, E. Fries, Dittenberger, Halmsdorf, Kirner u. s. w. durch Gemälde vertreten. Vorzugsweise Aufmerksamkeit verdient das Stiegenhaus, vom Maler Moriz von Schwind, mit allegorischen Malereien al Fresco geschmückt (das mittlere Bild stellt die Einweihung des Münsters zu Freiburg im Breisgau unter Herzog Konrad V. von Zähringen vor). 13) Das *Zeughaus*, durch einen vergitterten Vorhof von der Langenstrasse getrennt. Von den Gebäuden der verschiedenen **Gesellschaften** nimmt das *Museumsgebäude* mit dazu gehörigem schönen Garten die vorzüglichste Stelle ein. Von **Gärten** finden hier Erwähnung: 1) der *Schlossgarten*, welcher sich in einem grossen Halbkreis hinter dem Schlosse ausdehnt, mit dem *Denkmale Hebels*, des Dichters der allemannischen Gedichte und Verfassers des rheinischen Hausfreundes, von Berk Müller entworfen und zu St. Blasien in Eisen gegossen. 2) Der *botanische Garten* stösst an die südwestliche Seite des Schlossgartens, hat mehrere grosse, zweckmässig eingerichtete Gewächshäuser und enthält mehr als 1000 Pflanzenarten. Südöstlich vom

Schlossgarten zieht sich 3) der *Fasaneriegarten*, worin mehrere hundert Gold- und Silberfasanen. 4) Der *Erbprinzengarten*, auf beiden Seiten der Erbprinzenstrasse, mit einem gothischen Thurme, worin das Denkmal, welches die verstorbene Markgräfin Amalie von Baden ihrem, im Jahr 1801 zu Arboga in Schweden verstorbenen Gatten (ältesten Sohne Karl Friedrichs und Vater Karls) durch Scheffauer errichten liess. — Von den in Karlsruhe befindlichen **Fabriken** ist vorzugsweise zu nennen: die *Kesslerische Maschinenfabrik* vor dem Ettlinger Thor, in der Nähe des Bahnhofes, welche für die badischen, württembergischen und Grossherzoglich hessischen Eisenbahnen bereits eine ansehnliche Zahl Locomotive lieferte, und die dicht daranstehende *Wagenfabrik* von Maier und Schneider. — **Gasthäuser:** zum Erbprinzen, zum englischen Hof, zum Kreuz, zum Pariser Hof, zum Zähringer Hof, zum Holländischen Hof, zum rothen Haus, zum römischen Kaiser, zum Ochsen.

Nähere Umgebungen von Karlsruhe.

Vergnügungsorte ausserhalb der Stadt besitzt Karlsruhe wenige. — Einige freundliche Anlagen liegen auf der westlichen Seite der Stadt. Ausser den schon erwähnten Gärten und den Promenaden um die Stadt ist im Uebrigen wenig zu nennen. Eine freundliche Aussicht nach dem Schwarzwalde (Eingang des Murgthals, Ebersteinburg auf der Höhe und Gegend von Baden) gewähren die Punkte, welche südlich und westlich von der Stadt liegen. Wirthsgärten sind das *Promenadehaus* vor dem Karlsthore und der *Angarten* vor dem Ruppurrer Thore. Besuchtere Orte der Umgegend von Karlsruhe sind: 1) *Durlach*, wohin einen die Eisenbahn rasch bringt und mehrere Localzüge gehen; 2) das Dorf *Beiertheim*, eine halbe Stunde von Karlsruhe und mit hübschem Wege dahin. *Wirthshäuser:* das Bad (*Stephanienbad*) mit schönen Gartenanlagen und Gelegenheit zu Bädern, der *Hirsch*, ebenfalls mit einem Garten, der *Adler*. Von Beiertheim aus besucht man auch zweckmässig 3) das nahe gelegene Dorf *Bulach*, $\frac{3}{4}$ St. von Karlsruhe südwestlich entfernt, mit einer neuen, von

Hübsch in byzantinischem Stile erbauten Kirche. 4) *Mühlburg*, Stadt, $\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Karlsruhe; 5) *Grünewinkel*, Dorf, $\frac{3}{4}$ Stunden südwestlich von Karlsruhe, so dass der Weg dahin theilweise mit dem nach Mühlburg zusammenfällt, mit angenehmen Gartenwirthschaften, sowie vorzugsweise 6) die *Maximiliansau*, $1\frac{3}{4}$ Stunden westlich von Karlsruhe, erst im Jahr 1842 angelegt und zu Ehren des Markgrafen Maximilian von Baden, dem die Hofgüter hier gehören, so benannt. Auf derselben erhebt sich ein hohes Haus mit Belvedere, an einen Gastwirth verpachtet, und schon aus den unteren Gastzimmern und Localitäten eine sehr angenehme Aussicht auf den nahen Rhein und das am Horizont sich hinziehende Haardtgebirg (worunter namentlich der weltgeschichtliche Punkt des Triefels) gewährend. Es ist hier eine sehr besuchte Rheinbadeanstalt; unterhalb dieser liegt die Knielinger neue Schiffbrücke über den Rhein, sowie der Anlandungsplatz der Dampfschiffe. Die gedachten Hofgüter sind theilweise mit hübschen Anlagen und Punkten versehen, zu denen das Publikum Zutritt hat. Endlich 7) *Ettlingen*, Eisenbahn-Nebenstation, Amtsstadt, 2 Stunden südlich von Karlsruhe, aber auf der Eisenbahn in weit kürzerer Frist erreicht, liegt am Flösschen Alb und am Fusse des Rollberges, eines Vorsprunges des Schwarzwaldes, am Eingange des schönen und romantischen Albthales, mit mehr als 4000 Einwohnern und vielen Fabriken, worunter insbesondere eine Spinnerei und Weberei mit etwa 1500 Arbeitern. In der Nähe schöne Spaziergänge nach dem früher von Berstettschen jetzt Ofensand'schen Gute und dem Albthale. Das Gut *Hellberg*, unweit von welchem noch Spuren der alten Burg *Fürstzell*, jetzt *Burgstädel* genannt. *Gasthäuser* in E.: zur Sonne, zum Hirsch.

Bayerische Rheinpfalz.

Wir beschränken uns hierbei auf die Anführung einiger Strassen und einiger wichtigen Punkte, insoweit solche in den Raum der dieser Schrift beigegebenen Karte fallen.

1. Von **Ludwigshafen** (ehemals Rhein-
schanze) über **Oggersheim** und **Franken-
thal** in der Richtung von **Worms**.

Ludwigshafen (ehemals Rheinschanze) früher Brückenkopf von Mannheim, welchem es grade gegenüber liegt, jetzt, in Folge der grossen Vorliebe der bayerischen Regierung für den Ort, mit schönen neuen Häusern und Etablissements zu Handelszwecken versehen. Ist die Bexbacher Eisenbahn und die Ludwigseisenbahn beendet, so hebt sich voraussichtlich noch die Bedeutung des Ortes. *Gasthaus*: Pfalz.

Oggersheim, lebhaftes Städtchen, mit schöner katholischer Kirche und darin befindlichen Kapelle. Das Rathhaus ist sehr alt. In Oggersheim, gen Frankenthal zu, lebte *Schiller* eine Zeitlang, mit Vorarbeiten zu seinem Fiesko beschäftigt.

Frankenthal, hübsche, freundliche Stadt, mit ungefähr 5500 Einwohnern, eine Zeitlang Festung, aber im orleanschen Kriege zerstört; unter Kurfürst Karl Theodor sehr begünstigt durch Fabrikanlagen, namentlich die weitberühmte Porzellanfabrik. Auch legte er den noch jetzt benutzten, eine Stunde langen Kanal nach dem Rheine an. *Gasthaus*: rother Löwe.

Worms (Vgl. S. 72).

2. Von **Frankenthal** nach **Grünstadt** und **Göllheim**.

Frankenthal (Vgl. oben).

Grünstadt, Städtchen in einer freundlichen Lage am Fuss einer Hügelreihe, mit ungefähr 3500 Einwohnern, ehemals die Residenz der Grafen von Leiningen-Westerburg, mit Fayence- und Steingutfabrik. *Gasthaus*: drei Könige. Ungefähr eine halbe Stunde von Grünstadt ist der Eingang in das Leinger Thal, worin auf einem steilen Berge die Ruinen der Burg Neu-Leiningen und unterhalb derselben die Häuser des Dorfes gleiches Namens. Beide zusammen bilden einen imposanten Anblick. Burg Neu-Leiningen wurde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaut; zerstört ward sie im Jahr 1690 von den Franzosen. Nicht weit davon die Ruinen der Burg Alt-Leiningen, ebenfalls auf einem Berge, an dessen

Fuss das Dorf gleiches Namens. Burg Alt-Leiningen, das Stammhaus der Grafen von Leiningen, wurde zu Anfang des 12. Jahrhunderts erbaut, im Bauernkriege völlig zerstört, wieder aufgebaut, aber im Jahr 1690 durch die Franzosen zum Zweiten- und Letztenmale zerstört. Von Alt-Leiningen ist das Dörfchen Hönigen, in einem reizenden kleinen Thal mit den Resten eines Augustinerklosters gelegen, eine halbe Stunde entfernt.

Göllheim, Städtchen, vorzüglich bekannt durch die in seiner Nähe (südlich und westlich von Göllheim) zwischen dem deutschen Kaiser Adolf von Nassau und seinem Gegner, Albrecht von Oesterreich, am 2. Juli 1289 geschlagene Schlacht, worin der Erstere Krone und Leben verlor. Ein daselbst zum Andenken an diesen Vorfall errichtetes Denkmal heist: „das Königskreuz.“ *Gasthaus*: Hirsch. — Nordöstlich von Göllheim liegt der Donnersberg (vielleicht vom altdutschen Gotte *Thor*, von den Römern *mons Jovis* genannt), Fortsetzung der Vogesen, 2090 Fuss über der Meeresfläche, $1\frac{3}{4}$ Stunden von Kirchheimbolanden, 7 Stunden von Worms und 10 Stunden von Mainz entfernt, in einer Ausdehnung von $1\frac{1}{2}$ Stunden. Herrliche Wälder bedecken ihn. Für den Geologen und Botaniker bietet er viel Interesse. Man kann ihn bequem besteigen. Oben ist ein Maierhof, der die Stelle eines ehemaligen Klosters einnimmt. Die besuchtesten Punkte sind: der *Signalthurm*, kaum 10 Minuten vom Hofe entfernt, mit dem Blick über einen Theil des Hundsrückens, die Nahe (Rothenfels), den Rheingau, den Taunus, die Bergstrasse, den Odenwald und den Lauf des Rheins bis unterhalb Speier, vom Haardtgebirg in Süden begrenzt, der *Hirtenfels*, mit fast derselben Aussicht, und der *Königsstuhl*, der letztere gewöhnlich als Standpunkt gewählt, den Ausgang der Sonne zu sehen. In der nächsten Umgebung des Donnersbergs die Burgruinen *Dannenfels*, *Wildenstein* und *Neubolanden*. — Das soeben genannte Kirchheimbolanden ist ein freundliches Städtchen mit ungefähr 3300 Einwohnern, in einer hügeligen, sehr fruchtbaren Gegend, mit schöner evangelischer Kirche und einem Schlosse, früher dem Sitze der Dynasten von Kirchheim, dann der Fürsten von Nassau-Weilburg, jetzt in Privatbesitz übergegangen, mit schönen und umfanglichen Gartenanlagen.

3. Von **Oggersheim** nach **Dürkheim an der Haardt**.

Oggersheim. (Vgl. oben S. 114.)

Dürkheim an der Haardt, ansehnliche und belebte Stadt mit ungefähr 4400 Einwohnern, am Eingange des schönen *Dürkheimer Thales* und selbst einer der lieblichsten Punkte im ganzen Haardtgebirge, ehemals die Residenz der Fürsten von Leiningen. Die Johannis-, jetzt Schlosskirche wurde im J. 1455 erbaut. Bekannt ist der jedes Jahr eine grosse Menge von Fremden in Dürkheim an der Haardt versammelnde grosse Michaelismarkt, gewöhnlicher *Wurstmarkt* genannt, weil auf demselben so sehr viele Würste verzehrt werden. *Gasthaus*: zu den vier Jahreszeiten. Nahe bei Dürkheim an der Haardt: die Saline Philipphall; die malerischen Ruinen der Benediktinerabtei Limburg, von Kaiser Konrad II. im 11. Jahrh. an der Stelle der Burg der fränkischen Herzoge erbaut und, nach langem grossartigen Bestehen, seit dem J. 1571, aus Mangel an Unterhaltung der Zerstörung übergeben; Dorf Hartenberg mit den Ruinen des zu Anfang des 13. Jahrh. erbauten, im J. 1794 zerstörten Schlosses Hartenburg, von noch bedeutendem Umfange und auf steilem Berghange gelegen.

4. Von **Speier** nach **Neustadt an der Haardt**.

Speier, uralter Sitz von Germanen und Römern, dann der deutschen Kaiser bis zum Ausgang der Hohenstaufen, berühmte Reichsstadt, wo viele Reichstage abgehalten wurden, von 1526 bis 1689 der Sitz des Reichskammergerichts, fürchterlich verwüstet 1689 von den Franzosen, jetzt Hauptstadt der bayerischen Rheinpfalz mit ungefähr 8500 Einwohnern, liegt am Rhein in ebener Gegend. Das wichtigste Gebäude Speier's ist der *Dom*, dessen Grundstein Kaiser Konrad II. im J. 1030 legte und der im J. 1061 vollendet ward. Mehrmals (1159, 1289, besonders 1450 und ebenso 1689) litt er durch Feuersbrünste und erst vom J. 1772 an erfolgte seine Wiederherstellung. Neue ungünstige Zeiten traten von 1794 bis 1816 ein, worauf König Maximilian von Bayern die Vollendung des Baues anordnete und der jetzt regierende König von Bayern das Innere des Doms mit einer Reihe

von Frescogemälden schmücken lässt. Im Dom befand sich, in Folge der Bestimmung seines Gründers, die Gruft der deutschen Kaiser, welche diesseits der Alpen stürben, und 8 Kaiser (Konrad II., Heinrich III., IV., V., Philipp von Schwaben, Rudolf von Habsburg, Adolf von Nassau und Albrecht von Oesterreich) 3 Kaiserinnen und 1 Kaiserstochter fanden wirklich hier ihre Ruhestätten, zweimal (ein Gegenstand der Raubgier oder des fanatischen Hasses) gestört durch die Franzosen: 1689 und während der Revolution. Eine schöne Zierde des jetzigen Doms sind die auf breiten Fussgestellen aufgerichteten, zwei überlebensgrossen Steinbilder: rechts *Rudolph von Habsburg* in Marmor von Schwanthaler gearbeitet und links *Adolf von Nassau* in Sandstein vom Strassburger Bildhauer Ohmacht. Der Stifter des erstgedachten Bildes ist der jetztregierende König von Bayern (1843), der Stifter des zweiten der verstorbene Herzog Wilhelm von Nassau (1824). Unter dem Dom eine *Gruftkirche* mit dem ächten Grabsteine Rudolfs von Habsburg. Um den Dom her ziehen sich englische Anlagen, worin eine durch ein Gitter verschlossene *Halle*, in welcher die vielen, in der Pfalz gefundenen römischen und anderen Alterthümer aufbewahrt werden. Desgleichen der *Oelberg*, eine bearbeitete Steinmasse. Das sogenannte *Heidenthürmchen* auf der Stadtmauer rührt wahrscheinlich in seinem Unterbau aus der Römerzeit her, und gewährt eine angenehme Aussicht. Noch sind zu erwähnen: die Trümmer eines *Tempelgebäudes*, am Eingange der Stadt, beim Speierbach. *Gasthäuser*: Adler, Post.

Neustadt an der Haardt, Stadt in male-
rischer Lage am Fusse des Gebirgs und am Eingange in
das reizende *Neustädter Thal*, mit ungefähr 6000 Ein-
wohnern, hat eine, wahrscheinlich schon im 10. Jahrh.
erbaute, grosse (Stifts-) Kirche, worin die Grabmäler der
Pfalzgrafen Rudolf II., Ruprecht I. und III. *Gasthaus*:
Löwe. Die Umgebungen der Stadt sind herrlich. Hierzu
gehört besonders das Dorf *Haardt* und die Burg *Win-
zingen*, das *Haardter Schloss* genannt, (ehemalige Som-
merresidenz der Pfalzgrafen und Geburtsort Friedrichs des
Siegreichen), von welchem nur noch wenige Ueberreste
vorhanden sind. Dagegen schmücken nun schöne An-

118 Der Rhein von Knielingen unweit Karlsruhe bis Mainz.

lagen die Burg und die Umgebung. Die schönste und freiste Aussicht ist vom Tannenhain, auf der Spitze einer Anhöhe. Ausserdem sind zu nennen: das *Schiesshaus* in der Vorstadt, *Egypten* genannt; die *Waldmannsburg*, die *Steinbrüche des Winterbergs*, u. s. w. In der Nähe ist auch der *Kalmück*, die höchste Spitze des Haardtgebirges.

Zwischen Neustadt a. d. Haardt und Dürkheim a. d. Haardt liegen die bekannten weinreichen Orte: Deidesheim, (*Gasthof: Bayerischer Hof*) Forst und Wachenheim, mit grossen und ansehnlichen Gebäuden, Wachenheim zugleich in schöner Lage, mit den wenigen Ruinen einer, im J. 1639 von den Franzosen zerstörten Burg auf einer Vorhöhe.

Der Rhein von Knielingen unweit Karlsruhe bis Mainz.

Die Punkte ausgenommen, wo Städte voll grossartiger geschichtlicher Erinnerungen oder voll Bedeutung für die Neuzeit sichtbar werden, und mit Ausnahme der wirklich romantischen Umgebungen Oppenheims, ist das Nähere der Umgegend hier sehr unbedeutend und nur durch das Gewaltige des Rheines selbst gehoben. Indessen bieten nach Westen die Haardt- und weinreichen Rheingebirge, als deren Haupt der Donnersberg sich darstellt, und nach Osten der Schwarzwald, der Gebirgszug von Durlach bis Heidelberg, besonders aber die ansehnlichen Höhepunkte bei diesem selbst (Königstuhl, Heiligenberg) und die Bergstrasse (Oelberg bei Schriesheim, Melibokus bei Zwingenberg) für das Auge angenehme, wenn auch etwas entfernte Ruhepunkte. Der vielgewundene Lauf des Rheins ist in jener Strecke durch mehrere Durchschnitte verkürzt.

Knielingen, Pfarrdorf, $1\frac{1}{4}$ Stunden von Karlsruhe und nicht weit vom rechten Rheinufer, mit einer Schiffbrücke über den Rhein und dem Landungsplatz der Dampfboote, sowie den Agenturen der verschiedenen Gesellschaften. Ueber Maximiliansau vgl. S. 113.

Leopoldshafen (früher Schröck), Pfarrdorf am rechten Rheinufer, war bis vor wenigen Jahren der Landungsplatz der Dampfboote für Karlsruhe und Um-

gend, was jetzt, nach Errichtung der Schiffbrücke bei Knielingen, auf letzteren Ort übergegangen ist.

Germersheim, Stadt und Bundesfestung am linken Ufer des Rheins und am Einflusse der Queich in denselben, mit ungefähr 2000 Einwohnern und den Ruinen des von Kurfürst Friedrich II. erbauten Schlosses *Friedrichsbühl*.

Philippsburg, Amtsstadt mit 1700 Einwohnern, nahe am rechten Rheinufer, ward von 1529 bis 1581 befestigt; die völlige Schleifung der Festungswerke erfolgte nach der letzten Uebergabe der Stadt an die Franzosen (20. September 1800) im Winter 1800 auf 1801.

Speier, Stadt auf der linken Seite des Rheins und an der Ausmündung des Speierbachs in denselben (Vgl. S. 116).

Ketsch, Pfarrdorf auf dem rechten Rheinufer. Von hier aus ist es eine Stunde bis Schwezingen.

Mannheim, Stadt am rechten Rheinufer (Vgl. S. 92). Gegenüber und durch eine Schiffbrücke mit Mannheim verbunden, Ludwigshafen (Vgl. S. 114).

Zwischen Mannheim und Worms liegt auf dem rechten Ufer des Rheins und etwa eine Stunde von demselben entfernt, der ansehnliche, mit einem pallastartigen Schulgebäude geschmückte Marktflücken Lampertheim mit ungefähr 3500 Einwohnern.

Worms, Stadt am linken Rheinufer (Vgl. S. 72).

Rheindürkheim, Dorf am linken Rheinufer.

Gernsheim, Stadt am rechten Rheinufer (Vgl. S. 77).

Durch den Rheindurchstich am Geyer von der Strasse der Dampfboote getrennt, aber in der Nähe des Rheins und auf dessen rechtem Ufer liegt das Pfarrdorf Stockstadt und das Dorf Erfelden, in welchem letzteren der König Gustav Adolf von Schweden im J. 1631 einkehrte, als er über den Rhein ging. Zum Andenken hieran dient auch das in der Nähe von Erfelden am Rhein errichtete Denkmal, genannt die Schwedensäule, und bestehend in einer viereckigen pyramidenförmigen, 56 Fuss hohen Sandsteinsäule, auf deren Gipfel ein Löwe mit einer Helmkrone und einem Schwerte. (König Gustav Adolf setzte hier den 6. December 1631 zuerst in ei-

nem Nachen mit vier Gefährten über den Rhein, um die Gegend zu recognosciren. Den folgenden Tag geschah der Uebergang des schwedischen Heeres.

Oppenheim, Stadt am linken Rheinufer (Vgl. S. 74).

Ueber die Orte am linken Ufer des Rheins, welche nun folgen, nämlich: Nierstein, Nackenheim, Bodenheim, Laubenheim (beide letztgenannte bedeutend vom Ufer zurücktretend) und Weissenau, vgl. ebenfalls S. 74, wo die Orte, nur in umgekehrter Ordnung, sich folgen. — Auf dem *rechten* Ufer des Rheins wird in jener Gegend, ungefähr Laubenheim gegenüber, nur das Pfarrdorf Ginsheim, ehemals Reichsdorf, nicht weit vom Rhein sichtbar. Noch in Ginsheimer Gemarkung befindet sich die sogenannte Mainspitze (der Landwinkel, wo der Main in den Rhein fällt), ehemals mit der Festungsrüne Gustavsburg, im Jahr 1632 von König Gustav Adolf von Schweden errichtet, aber zu Ende des 17. Jahrhunderts wieder abgetragen, und in den letzten Jahren durch neue mit der Befestigung von Mainz in Verbindung stehende bedeutende Werke ersetzt.

Mainz, Stadt am linken Rheinufer (Vgl. S. 23).

Die Wasserstrasse von **Mainz** bis **Bingen** fand schon von S. 29 bis 34 ihre Erwähnung.

aus
in E
in H
in K
(M
aus
(M
in B
aus
Wie